



Ausgabe 2 / 16. Dezember 2020

Bitte Termine vormerken:

Alle Termine finden Sie auf der Webseite der Schule unter

https://www.siemens-gymnasium-berlin.de/sites/default/files/Artikel_oeffentlich/terminplan-stand-01.12.2020-webkonform.pdf

- | | |
|--------------|------------------------------------|
| 16.-18.12.: | kein Präsenzunterricht |
| 21.12.-1.1.: | Weihnachtsferien |
| 4.1.21: | Schulbeginn ohne Präsenzunterricht |



Ein frohes Fest und viel Glück und Gesundheit für 2021 wünschen wir der gesamten Schulgemeinschaft!

Editorial

Liebes Kollegium, liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler und Freunde unserer Schule,

ganz herzlichen Dank an Sie alle – wir haben es gemeinsam geschafft, durch umsichtiges Handeln und Verhalten von den Sommerferien bis jetzt kurz vor den Weihnachtsferien jeden Tag regulären Unterricht anzubieten.

Das Einhalten der Hygienevorschriften hat sich eingespielt, die Unterrichts Atmosphäre in den vergangenen Wochen war sehr ruhig und konzentriert – und wir sind sehr stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler. Denn unsere Schule ist mit nur insgesamt sechs Fällen von Corona seit Auftreten der Pandemie sehr gut durch die schwierige Zeit gekommen. Dafür haben wir vom Gesundheitsamt jede Menge Lob bekommen, das ich an Sie alle weitergebe.

Wir haben Sie als Eltern immer aktuell informiert, welche neuen Vorschriften gelten und wie wir sie als Schule umsetzen werden. Das werden wir auch weiterhin so handhaben. Gerade jetzt, wo wir keinen Präsenzunterricht mehr machen können und nach den Weihnachtsferien der Start auch nicht wie gewohnt sein wird.

Ein großes Dankeschön geht auch an das gesamte Kollegium, das großartig dazu beigetragen hat, die Zeit seit den Sommerferien zu meistern.

Und auch an die Eltern – Förderverein und Cafeteria waren weiter aktiv, die Kinder konnten sich am Schulstandort auch in den vergangenen Monaten versorgen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine erholsame, ruhige und besinnliche Weihnachtszeit – und bleiben Sie gesund!

Ihre Ute Paubandt



Überwältigende Spendenbereitschaft beim „Digitalen Lauf gegen den Hunger“

von Dirk Fischer

Im September konnten wir als Schulgemeinschaft ein tolles Projekt umsetzen: Den „Digitalen Lauf gegen den Hunger“. Mehr als 20 Klassen haben mitgemacht, der Freundeskreis (Frau Springer) hat die finanzielle Abwicklung übernommen) und die Eltern haben die Anstrengungen ihrer Kinder für einen guten Zweck finanziell unterstützt.

Der Lauf gegen den Hunger sensibilisiert Kinder und Jugendliche für das Problem der Mangelernährung in der Welt und ermöglicht es ihnen, sich auf sportliche Weise sozial zu engagieren. Das Projekt verbindet geschickte Bildung, Sport und soziales Engagement.

Die Schülerinnen und Schüler haben mit sehr positivem Feedback auf den Lauf gegen den Hunger reagiert – und so mancher ist 27 oder auch 28 Runden gelaufen. Mit dieser gemeinsamen Leistung konnten wir die unglaubliche Summe von 11.044,16 Euro spenden. Vielen Dank an alle, die mitgemacht und unterstützt haben!

Der NAWI-Baum

von Jonas Kratschmar

Seit 4 Jahren bauen wir jährlich kurz vor Dezember unseren NAWI- Baum, der von Mal zu Mal nicht nur schöner dekoriert sondern auch immer größer wird. Die Baum-Idee startete als Nebenprojekt und "schöne Idee" von Herrn Bemmerer und mir, wurde dann im zweiten Jahr Bestandteil einer Staatsexamensprüfung und ist seitdem eine Tradition im Fachbereich.

Seit dem vergangenen Jahr sind auch der Fachbereich Biologie und Chemie vertreten und haben etwas zur Dekoration beigesteuert. In diesem Jahr hat uns sogar der Deutsch-Fachbereich ein paar lehrreiche Bücher als Geschenke unter den Baum gelegt. Wir erhoffen uns irgendwann einen großen Siemens-Baum draus zu machen. Der NAWI-Baum ist derzeit in Raum 107 zu bewundern.

Das Dankesmail der Organisatoren:

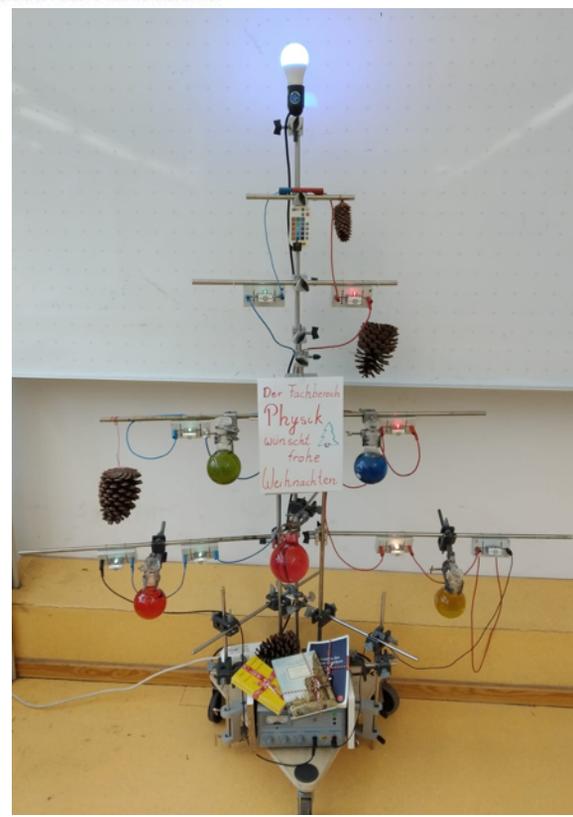
Sehr geehrter Herr Fischer,

mein Name ist Cora Dollenberg, ich schreibe Ihnen in Vertretung für meine Kollegin Frau Barth. Ich habe mich sehr über Ihre Nachricht gefreut! Der Einsatz Ihrer Schule ist beeindruckend.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme am **Digitalen Lauf gegen den Hunger 2020**, für Ihr Engagement und die wundervolle Zusammenarbeit.

Wir haben Ihre **Gesamtspenden in Höhe von 11.044,16 €** erhalten. Herzlichen Glückwunsch zu diesem sportlichen Ergebnis! Neben der Überweisung Ihrer Schule in Höhe von 10.192,16€ haben sieben Familien individuell gespendet.

Die Spendengelder, die weltweit im Rahmen des Laufs gegen den Hunger 2020 erlaufen wurden, unterstützen vor allem unsere Projekte in der Demokratischen Republik Kongo. Im Januar 2021 erhalten Sie von uns einen **Jahresbericht**, der genau darstellt, was wir mit unseren weltweiten Spenden in den Hilfsprojekten erreichen konnten. Falls Sie bis dahin schon mehr Informationen über die Verwendung der Spendengelder wissen möchten, finden Sie hier genauere Informationen:





Newsletter Werner-von-Siemens-Gymnasium



Sehr geehrte Eltern, Liebe Schüler, wie weitere Leser 😊,
endlich stehen die Ferien vor der Tür...

Corona bedingt hat es ja leider nicht funktioniert sich im Rahmen der ganzen GSV zu treffen, doch für diese Kommunikation haben wir andere Wege gefunden. Für alle Klassen- und Jahrgangssprecher gibt es ein WhatsApp-Chat und neuerdings auch eine **Instagram-Page** der Schülervertretung:



[@sv_wvs](#) GERNE ABBONIEREN! 😊

Dort posten wir regelmäßig unsere Aktionen oder machen euch aufmerksam wie ihr/Sie euch/sich beteiligen könnt. Kurzgesagt: Wir halten euch auf dem Laufenden!

Inzwischen haben wir auch schon einiges erreicht!

Die vom letzten Mal angekündigte Kurzanleitung hängt bereits seit einer Woche in allen Räumen mit Computern. Wir bitten hiermit nochmal die Lehrer diese auch wirklich bei Problemen, bzw. als Hilfe zu benutzen! Außerdem ist es uns sehr wichtig diese auch zu wertschätzen. Also nicht zerknicken und in den Mülleimer werfen (ist schon vorgekommen!). Unsere technischen Hilfsmittel sollten wir zu einer angenehmen und interessanten Unterrichtsgestaltung nutzen.

Zusätzlich zu der Elternaktion haben wir Schülervertreter eine E-Mail-Aktion zur Unterstützung gestartet, wobei es darum ging eine Verkleinerung unserer Schule zu verhindern. Falls du davon noch nichts gehört hast, dann guck **unbedingt** auf unserer Instagram-Seite (steht oben) vorbei, wo wir erklären, wie du unserer Schule helfen kannst!

Über eine Initiative der Schüler freuen wir uns besonders, denn mit Kooperation unserer Schule wurde eine Spendenaktion aufgerufen. Der Zweck ist es, anderen Kindern und Jugendlichen auch die Chance zu geben, elektronische Möglichkeiten so zu nutzen, wie wir es in unserem Alltag tun.

Falls ihr/Sie mehr Informationen braucht oder Spenden wollt, ist [hier](#) der Link. https://www.sozialmanufaktur-berlin.de/index.php?article_id=54
Darüber hinaus haben wir uns im Namen der Schule für den Schüler*innen-Haushalt beworben, wo es möglich ist 1,500€ zu gewinnen. Weitere Informationen werden folgen.

Unser Artikel auf der Schulwebsite wurde außerdem verändert. Und zwar [hier](#). <https://www.siemens-gymnasium-berlin.de/schuelervertretung>
Das war es erstmal. Wir wünschen euch nach dieser kleinen Info-Bombe erholsame Weihnachtsferien, ein frohes Fest und auf jeden Fall einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Mit Besten Grüßen,

euer SV-Team,

Jonathan Pulmer, Alicia Kühn, Jakob Bleek, Robert Hanebeck





Eltern-Engagement gegen die geplante Zweizügigkeit ab Klasse 7

von Britta Winkelhahn

Das Schulamt will dem Werner-von-Siemens Gymnasium ab dem kommenden Sommer nur zwei statt wie bislang drei neue 7. Klassen genehmigen. Die Schule hat dem offiziell widersprochen, muss aber nicht mit der Änderung einverstanden sein. In der Sitzung der Gesamtelternvertretung habe ich eine Protestaktion vorgeschlagen, die von den Elternvertretern und Elternvertreterinnen positiv angenommen wurde. Den vorbereiteten Briefentwurf an den Regierenden Bürgermeister Herrn Müller, die Schulsenatorin Frau Scheeres und die Bezirksbürgermeisterin Frau Richter-Kotowski haben hunderte Eltern gemailt. Vielen herzlichen Dank dafür! Die Aktion hat Wirkung gezeigt. Ebenso wie ein Artikel in der Morgenpost zu diesem Thema – zunächst online und am 14.12. auch im Blatt - denn laut offizieller Begründung fehlt der Schule nur eines: ... ein Raum!

Direkt nach dem Aktionswochenende meldete sich das Schulamt in der Schule, um die Räume alle nochmals abzugehen. Auch der Senatsabgeordnete der CDU, Herr Stephan Standfuß, war am Montag nach der Aktion persönlich vor Ort, um mögliche Standorte für Containerlösungen zu eruieren. Einen herzlichen Dank an alle Eltern, die noch mit persönlichen politischen Kontakten der Angelegenheit weiteren Schwung gegeben haben.

Mit einer offiziellen Einwohneranfrage zum Thema der geplanten Zweizügigkeit habe ich mich für den 9. Dezember in der öffentlichen Bezirksverordnetenversammlung in der Paulus-Kirche angemeldet. Aber leider wurde diese zwei Stunden vor Beginn wegen eines aktuellen Corona-Falls abgesagt. Die schriftliche Beantwortung der Fragen habe ich umgehend beantragt – aber leider noch keine Antwort erhalten.

Allerdings hat sich der zuständige Stadtrat, Herr Mückisch, aus seiner Quarantäne telefonisch bei mir gemeldet und zugesagt, dass es noch vor Weihnachten einen Termin mit der Schule geben solle und an einer Lösung gearbeitet werde.

Für die Schule und eine zukünftige Schulentwicklung mit den vielfältigen Wahlmöglichkeiten ist es wichtig, die Dreizügigkeit ab Klasse 7 zu erhalten. Wichtig ist ebenso eine zeitnahe Klärung bevor die Informationsveranstaltungen im Januar für die neuen 7. Klassen stattfinden. Denn ohne eine Änderung der Pläne des Amtes werden Schulplätze dann ab kommenden Sommer im Losverfahren vergeben werden müssen, viele Schülerinnen und Schüler der Tews-Grundschule werden keine Chancen für einen wohnortsnahen Gymnasiumsplatz haben. Das Amt sollte wegen eines fehlenden Raumes eine der erfolgreichsten Schulen des Bezirks mit dem in diesem Jahr viertbesten Abiturschnitt in ganz Berlin nicht schrumpfen – dagegen müssen wir uns wehren.

Ich bitte Sie alle, sich auch weiter für die Schule und gegen die Schrumpfung zu engagieren. Corona macht es nicht einfacher - aber es kann durchaus sein, dass wir zu Jahresbeginn nochmals um Ihre Unterstützung bei weiteren Aktionen bitten werden. Im Moment zeigen sich Hoffnungstreifen am Horizont, dass es eine Lösung geben könnte. Eine offizielle Entscheidung gibt es noch nicht.

Vielen Dank, dass Sie sich aktiv für die Schule Ihrer Kinder einsetzen!





talentify[®].me

talentify.me – Unser jüngster Kooperationspartner bei der Berufsorientierung

von Urs Dudzus

Als erste Schule in Deutschland hat die Berufsorientierung vom Werner-von-Siemens-Gymnasium eine Kooperation mit talentify.me beschlossen. Die Kooperation startet am 1. Januar 2021 und wird den Schüler:innen unserer Schule ein starker Partner bei ihrer Berufsorientierung sein.

talentify.me ist ein gemeinnütziges und soziales Bildungsnetzwerk für Schüler:innen. Mithilfe einer kostenlosen Onlineplattform wird ein nachhaltiges Peer-to-Peer Netzwerk etabliert, das Talente, Stärken und Berufswege fördert, diese digital abbildet und jungen Menschen dabei hilft, ihr volles Potential zu entfalten, unabhängig vom sozioökonomischen Hintergrund der Familie. Dadurch sollen bessere Lebensperspektiven geschaffen und mehr Chancengleichheit in Bezug auf die vorwiegend „vererbte Bildung“ hergestellt werden, die bislang weniger wohlhabende oder bildungsferne Schichten benachteiligt. Insbesondere in den aktuellen Zeiten ist es wichtig, die Aktivität und Beteiligung von Schüler:innen am Bildungsgeschehen zu unterstützen.

talentify.me verknüpft verschiedene aufeinander aufbauende Säulen in einem verifizierten Account: schulübergreifende (digitale) Peer-to-Peer Lernhilfe (GEMEINSAM LERNEN), Berufsorientierung (ENTDECKE DEINE ZUKUNFT) sowie Workshops & Events (FÜR DAS LEBEN LERNEN). Durch diese Verzahnung ist das einmal erstellte (Stärken-) Profil jahrelang nutzbar und wächst mit den Entwicklungen und den Erfolgen des/der jeweiligen Schülerin mit. Zudem kann mit dem persönlichen Profil ein virtueller Lernraum erstellt und für das gemeinsame digitale Lernen genutzt werden.

In Österreich und Tschechien ist talentify.me bereits seit Jahren etabliert, bis jetzt haben sich mehr als 65.000 SchülerInnen aus knapp 1.200 Schulen registriert. Nun kommt das Netzwerk für SchülerInnen auch nach Berlin.

Die Cafeteria sagt – VIELEN HERZLICHEN DANK an alle helfenden Hände!

Was war das für ein turbulentes Jahr! Ohne die tatkräftige Unterstützung der motivierten Eltern wäre es insbesondere im zweiten Halbjahr nicht machbar gewesen. Viele haben mehr Dienste als sonst in der Cafeteria übernommen. Es war uns wie immer eine Freude und ein großer Spaß, zusammen mit Euch allen die Kinder und Lehrer mit Leckereien zu versorgen.

Wenn wir für das kommende Jahr eine/n weitere/n feste/n Mitarbeiter/in finden würden wäre das prima. Eckdaten: Minijob auf 450€ Basis, 2-3 Vormittag pro Woche, in den Ferien frei. Wer jemanden kennt, der Spaß daran hätte unser Team zu verstärken, meldet sich gerne bei uns. cafeteria@siemens-gymnasium-berlin.de

Das Cafeteria Team wünscht allen Eltern, Kindern und Lehrern besinnliche Feiertage und alles Gute für das kommende Jahr.



Es lebe der Rudersport: Bewegung in Gemeinschaft an der frischen Luft

von Dirk Fischer

Nach dem ersten Lockdown im Frühling und den Ankündigungen im Sommer ging ich mit gemischten Gefühlen in das neue Schuljahr 2020/21. Viele Fragen schwirrten mir im Kopf herum: Wie viele Teilnehmer werden bleiben / sich zurückmelden? Gibt es interessierte neue Schüler? Welche Einschränkungen wird es Coronabedingt geben und wie wird das den Rudersport verändern?

Bei all den Sorgen und Unsicherheiten blicke ich hochofrenet und sehr zufrieden auf das erste Schulhalbjahr 2020/21 zurück im Hinblick auf das Rudern.

Allen Ausführungen voranstellen möchte ich noch die Bemerkung, dass wir für den Rudersport ein umfangreiches Hygienekonzept entsprechend der Vorgaben des Senats und der Schule im Rudervorstand erarbeitet und umgesetzt haben: Neben dem Abstandhalten, Händewaschen vor und nach dem Sport mussten u.a. die Steuermänner in den Booten verpflichtend immer eine Maske tragen. Zudem habe ich die AG Schüler sicherheitshalber nach den Herbstferien entsprechend der Klassenstufen in A/ B Wochen eingeteilt, sodass die Schüler ab dann im Durchschnitt einmal alle zwei Wochen trainiert haben.

Das erste Halbjahr war ein Rekordhalbjahr:

- Wir hatten insgesamt 10 Termine an denen wir mit den Ruderbooten aufs Wasser konnten!
- Dazu noch 8 Termine an denen wir auf den draußen auf den Ergometern trainieren konnten.
- Kein einziger Termin musste wetterbedingt abgesagt werden: Das gab es noch nie!!!
- Es haben sich schon am Anfang des Schuljahres 9 Schülerinnen und Schüler neu für die Ruder AG entschieden, obwohl noch nicht klar war wie sich die Situation entwickeln würde.
- In der Oberstufe haben sich mit 20 insgesamt auch sehr viele Schülerinnen und Schüler für die Sportart Rudern entschieden.
- Trotz der kalten Temperaturen im November und Anfang Dezember sind viele Schülerinnen und Schüler tapfer zum Rudertraining draußen auf den Ergometern gekommen. Kleine Wettkämpfe, Scheinwerferlicht und laute Musik aus Bluetoothboxen haben zur Motivation beigetragen.

Jetzt ist erst mal Winterpause und ich bin überzeugt, dass wir auch nach den Winterferien das alljährliche Fitness- und Krafttraining bis zum Beginn der Rudersaison im März auf die eine oder andere Art entsprechend der dann geltenden Regeln werden durchführen können.



Rudern im September 2020



Neue Schulmöbel werden sehr gut angenommen

von Nicole Köster

Damit die Schülerinnen und Schüler sich in Freistunden im Schulgebäude aufhalten können – die Cafeteria darf nicht betreten werden und der Verkauf läuft durch die Fenster – hat die Schule neue Möbel angeschafft.

Frau Köster hat sich darum gekümmert und eine Lösung gefunden, die von den Schülerinnen und Schülern sehr gut angenommen wird. Die einzelnen Sitzgruppen sind sowohl im Altbau als auch im Neubau zu finden, insgesamt konnten sieben Tische und 14 Bänke angeschafft und aufgebaut werden.

Die Bänke und Tische sind aus Stahl, die Rahmen aus stabilem Vierkantrohr und die Sitz- und Tischflächen aus 2 mm starkem Blech – damit sind die neuen Schulmöbel Vandalismus-sicher.

Die Möbel haben eine Pulverbeschichtung mit strapazierfähigem Strukturlack in der Farbe Atmosphäre-Grau und Saffran – Orange und greifen damit die Schulfarbe auf. Selbstverständlich sind die Möbel der Firma HABA Project auch Brandschutz - Zertifiziert.

Die Schule hat vor dem Einbau eine Abstimmung mit der zuständigen Fachkraft für Arbeitssicherheit der medical airport service GmbH durchgeführt, damit alle Sicherheitsvorschriften beachtet wurden.

Dieses Sortiment der Firma HABA Project wurde in einem Wettbewerbsverfahren als wirtschaftlichstes Angebot durch das Landesverwaltungsamt Berlin ermittelt. Die am Sammelbestellverfahren (SBV) teilnehmenden Dienststellen des Landes Berlin können die angebotenen Leistungen daher ohne eigene Vergabeverfahren direkt bei den hier ausgewählten Vertragspartnern bestellen. So konnte die Schule die gewünschten Möbel schnell bestellen und aufstellen.

Die Möbel wurden durch die Schule bezahlt.





Ein ganz persönlicher Blick auf Hannah Arendt

von Helena Große, Jahrgangsstufe 12

Hannah Arendt gilt als eine der bedeutendsten Philosophinnen des 20. Jahrhunderts. Auch wir, der Philosophie Leistungskurs des Werner-von-Siemens-Gymnasiums, haben uns mit ihr beschäftigt. Neben der ausführlichen Auseinandersetzung mit dem Buch „Denken ohne Geländer“ besuchten wir auch die Ausstellung „Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert“ im Deutschen Historischen Museum.

Doch unsere letzte Exkursion ermöglichte uns noch einmal eine ganz andere Perspektive: ein persönlicher Blick auf die Philosophin hinter den Werken. Diese neue Perspektive wurde uns durch ihre Großnichte Edna Brocke aufgezeigt, die mit uns Erfahrungen und Erinnerungen aus dem familiären Umfeld Hannah Arendts teilte. Diese einmalige Gelegenheit, mit einer engen Vertrauten der Philosophin persönlich sprechen zu dürfen, tröstete uns und unsere Lehrerin Frau Dr. Ruschmeier darüber hinweg, dass das Treffen am ersten Dienstag in den Herbstferien im Kinosaal des DHM stattfand. Die enge Vertraute Hannah Arendts erzählte spannende Geschichten. Sie war sehr offen gegenüber Fragen aus dem Publikum, sodass wir als Zuhörer*innen die Möglichkeit hatten, Teil des Gesprächs zu werden.

Das Interview begann, in dem Frau Brocke auf ihre erste Begegnung mit Hannah Arendt einging. Jene erfolgte im Jahr 1955. Hannah Arendt kam im Spätsommer nach einer Griechenlandreise gemeinsam mit der Mutter von der damals zwölfjährigen Edna Brocke in Israel an. Obwohl Arendt in ihrer Familie den Spitznamen „die große Hannah“ trug, war ihr Erscheinungsbild, zur Verwunderung ihrer Großnichte, zierlich und eher klein. Der Spitzname diente zur Unterscheidung Hannah Arendts mit der „kleinen Hannah“, welche die Schwester Edna Brockes war.

Nach Arendts Tod erhielt Brocke einige Andenken, von denen sie u. a. auch jenen Brief der Ausstellung im Deutschen Historischen Museum zur Verfügung stellte. Das Buch über den Eichmannprozess mit handgeschriebenen Korrekturen von Hannah Arendt wurde ebenfalls im Zuge der Ausstellung präsentiert. Das Zeitdokument war die erste Habseligkeit, die Edna Brocke nach der Beerdigung Arendts zur Erinnerung mit sich nahm.



Fortsetzung Artikel Hanna Arendt

Die Veröffentlichung der Berichte von Arendt über den Eichmannprozess wurden sehr kontrovers diskutiert. Edna Brocke begleitete Arendt zu den Prozessen in Jerusalem und erlebte die darauffolgenden Reaktionen auf die verfassten Texte. Kritik an ihnen wurde sowohl von jüdischer als auch anderer Seiten geäußert. Auch wendeten sich viele ehemalige Freunde von ihr ab. Die zum Teil sehr harten Äußerungen, gerade aus dem engeren Umfeld und die Streitigkeiten haben, so die Auffassung Edna Brockes, ihr Leben erheblich verkürzt.

Im April 1973 besuchte Edna Brocke gemeinsam mit ihrem damaligen Mann die 1941 in die USA emigrierte Hannah Arendt. Jene Reise wurde von Frau Brocke als „komplex“ beschrieben und zeigte uns Zuhörern einige Eigenheiten der Philosophin auf. Zuerst wollte Arendt von Beginn an nicht, dass die beiden Gäste während ihres Aufenthaltes in ihrem großräumigen Apartment wohnten. Das war für Brocke jedoch kein Problem. Auch im weiteren Gespräch wurde Arendt als eine Person beschrieben, die auf ihre Rückzugsmöglichkeiten großen Wert legte.

Besonders interessant war jedoch die Verabschiedung. Bevor Brocke und ihr Mann New York verließen, waren sie ein letztes Mal gemeinsam mit Arendt in einem Kaffee verabredet. Aufgrund der schlechten Parkplatzsituation stieg Edna Brocke bereits aus und setzte sich zu Arendt in das Kaffee, während sich ihr Mann weiterhin auf die Suche nach einem freien Parkplatz begab. Als er schließlich das Lokal betrat, war Arendt bereits gegangen. Da sie am Abend Besuch bekam, verließ sie die Verabredung frühzeitig. Obwohl das Ehepaar ein wenig entrüstet darüber war, entschlossen sich beide dennoch ein wenig später mit einem Blumenstrauß an die Wohnungstür von Hannah Arendt zu klopfen, um sich für den schönen Aufenthalt zu bedanken. Der Besuch für dessen Empfang Arendt frühzeitig nach Hause ging, war noch nicht eingetroffen und würde dies auch nicht mehr vor Anbruch des späten Abends tun. Warum Arendt das Café dennoch so früh verließ, ist Brocke scheinbar bis heute ein Rätsel geblieben.

Ein weiteres Mal reiste Edna Brocke gemeinsam mit ihrem Vater nach New York, jedoch aus traurigem Anlass: sie wollten der Beerdigung Hannah Arendts beiwohnen. Die beiden waren die einzigen anwesenden Blutsverwandten. Brocke erzählte uns, dass die Herrichtung des toten Körpers von Hannah nicht der lebendigen Version angepasst war. So trug sie beispielsweise starken Lippenstift und wirkte insgesamt fremd auf die Großnichte. Außerdem plante man für den Leichnam eine Verbrennung. Die zuständige Freundin Mary McCarthy argumentierte damit, dass dies dasselbe war, was Arendt sich für ihrem Mann wünschte und daher auch für sie in Frage käme. Allerdings entgegnete Brocke, dass ihr Ehemann kein Jude war, anders als Hannah. Da eine Verbrennung im Judentum nicht gestattet ist, lehnten die Familienangehörigen diese ab. Doch McCarthy, die nach Hannahs Tod als deren Nachlassverwalterin amtierte, ging nur sehr begrenzt auf die Wünsche der Familie ein.

Eine Sache, an die ich mich besonders erinnere ist die humorvolle Seite Arendts. Sie wurde mehrfach als ein sehr liebenswürdiger Mensch mit einem herzhaften Lachen beschrieben.

Vielen Dank an Edna Brocke, die uns an ihren persönlichen Erfahrungen teilhaben ließ. Nun am Ende einer gelungenen Exkursion haben wir ein weiteres Stück zu unserem Bild von Hannah Arendt dazugewonnen. Doch ich bin mir sicher, dass wir auch künftig nicht aufhören werden, dieses Bild Schritt für Schritt weiter wachsen zu lassen, indem wir mehr über Hannah Arendt und ihre Werke in Erfahrung bringen.



Schülerwettbewerb zur politischen Bildung

von Valentin Schnabel, 10 a

Im Enrichmentprojekt (10.Klasse) „Politik Aktuell“ haben wir am „49. Schülerwettbewerb zur politischen Bildung“ der Bundeszentrale für politische Bildung teilgenommen. Im Rahmen des seit 1971 jährlich stattfindenden Wettbewerbes haben wir als Gruppe ein aktuelles politisches Thema gewählt.

In einem Zeitraum von sieben Wochen bearbeiteten wir Schüler unser Thema sowohl digital als auch analog.

Das Projekt hatte den Vorteil, dass wir im Gegensatz zum normalen Unterricht mehr Zeit hatten, uns intensiv mit einem von uns selbst gewählten, interessanten Thema auseinanderzusetzen.

Schließlich fertigten wir ein Endprodukt an, welches in unserem Fall ein siebenminütiger Film war, und reichten diesen bei dem Schülerwettbewerb ein, zum einen zum Thema „Polizeigewalt in Deutschland“, zum anderen zum Thema „Homeschooling in Coronazeiten“

Bislang steht das finale Ergebnis noch aus.



Aktuelles Plakat des Schülerwettbewerbs zur politischen Bildung 2020

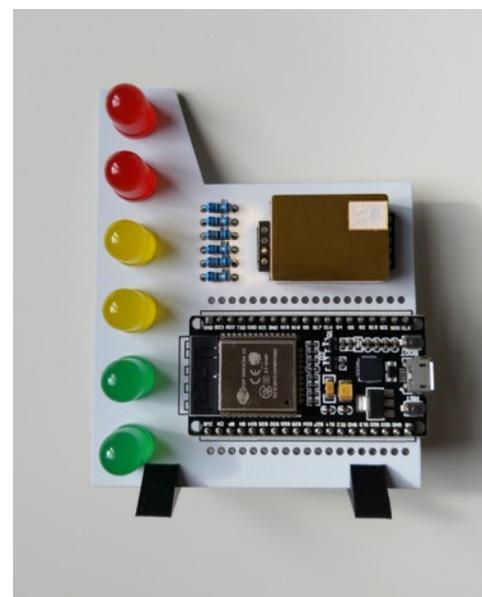
GRÜN – GELB – LÜFTEN

von Urs Dudzus

„Herr Dudzus, wir müssen mal wieder lüften.“ Regelmäßig hören die Lehrer:innen am Werner-von-Siemens-Gymnasium diese Aufforderung. Kurz bevor die CO2-Ampel auf rot springt, kommt mindestens eine Meldung aus der Klasse die darauf hinweist, dass frische Luft benötigt wird.

In diesem Zusammenhang gilt es ein riesengroßes Dankeschön an die Forscher AG von Jakob Hättig auszusprechen. Alle Räume des Werner-von-Siemens-Gymnasiums sind inzwischen mit dieser einfachen, aber effektiven Lösung ausgestattet.

Doch warum sollte man solch ein tolles Produkt nicht auch anderen Interessierten zum Kauf anbieten? Gesagt – bestellt – gebaut – getan. Ein wenig Marketing auf Twitter und schon meldeten sich der Tagesspiegel, RBB Inforadio und viele Interessierte. Inzwischen leuchten rund 50 CO2-Ampeln 2.0 (im überarbeiteten schicken digital-Design) in Kindergärten, Privaträumen, Pfarreien, Musikschulen und Schulen in Berlin, Bremen, Weil der Stadt und Marburg. Mit dem Gewinn wurde der 3-D-Drucker der Schule mit einem neuen Update ausgestattet – wer weiß, wie die Story nun weiter geht...





Wenn der Kuckuck zu spät kommt oder nur noch röchelt

von Imke Fischbeck-Griese

Es ist Freitag, der 6.11.2020 und das Schulorchester hat sich mit Masken und Abstand zur Tutti- Probe in der Aula eingefunden. Auf dem Probenplan steht die „Kindersinfonie“ von Joseph Haydn. Sie trägt diesen Titel, weil Haydn hier neben den üblichen Orchesterinstrumenten auch Kinderinstrumente wie Kuckuck und Nachtigall als hölzerne Pfeifen, Ratsche, Kindertrommel, und Kindertrompeten einsetzt.

Den Part des Kuckucks hat Laszlo Griese übernommen. Er studiert Posaune am Jazzinstitut Berlin und probt seit September als Ersatz für Herrn Wildenhof mit dem Schulorchester. Nun soll er den Kuckuck auf der Blockflöte spielen – dieses Instrument hatte er noch nie zuvor in der Hand. Die beiden Griffe sind schnell erklärt. Aber wenn ein Posaunist in einen kleinen Blockflötenschnabel bläst, kommen manchmal ganz unerwartete Geräusche heraus, manchmal auch gar nichts, weil der Kuckuck sich versehentlich verzählt hat, denn das passiert sogar einem Profi wie Laszlo. Einige aus der Cellogruppe – bei Haydns Komposition eher unter- als überfordert - hatten den Kuckuck bei früheren Proben an einigen Stellen mitgesungen und so ist die allgemeine Heiterkeit in dieser Probe groß.

Erstmals ist an diesem Tag auch eine Geigerin aus dem 5. Jahrgang dabei, die nun kurzerhand das Spielen der Ratsche übernimmt: Dazu muss sie das Instrument schwungvoll an seinem Griff im Kreis schleudern. Gut zählen muss sie natürlich auch! Weil unsere beiden echten Trompeten sich damit abfinden, in diesem Stück bei den Einsätzen nur einen Ton zu spielen (eigentlich können sie natürlich richtig spielen!), erklingt an diesem Tag Haydns Sinfonie erstmals mit ihrem ganzen Witz. Wir freuen uns schon auf das Weihnachtskonzert am vertrauten Ort und sind ziemlich stolz auf die Lösung, die wir dafür in diesem Jahr gefunden haben: Es soll als Live-Stream mit Maske und Abstand stattfinden.

Doch es kommt anders: Angesichts anhaltend hoher Infektionswerte werden die Regeln neu definiert. Bei Stufe „gelb“ ist das Chorsingen jetzt nur noch im Freien erlaubt, Gleiches gilt für Bläser. Eine Probe zur üblichen Zeit ab 17 h müsste in den Wintermonaten also im Dunkeln auf dem Sportplatz oder Schulhof mit Anorak und Taschenlampe stattfinden, stets auf der Suche nach dem Dirigenten, den man kaum sieht und dem 2 Meter entfernten Mitsänger oder Bläser, den man kaum hört. Absurd! .



Weihnachtskonzert 2019



Laszlo Griese, Leiter der Bläsergruppe

Und womöglich nicht mal notwendig, wie etliche Studien nahelegen. *Theoretisch* dürften zumindest die Streicher bei „gelb“ noch in Innenräumen mit Abstand und Maske proben. *Praktisch* ist das keine Lösung, denn ein Orchesterklang kann so nicht entstehen! Schlimmer noch: Seit Mitte November ist unsere Schule in Stufe „orange“, ab sofort ist die musikalische Ensemblearbeit ganz verboten, ein gemeinsames Konzert aller Musikensembles, das uns alle beflügelt und über den Alltag trägt, rückt erneut in weite Ferne. Zum Glück darf sich das Orchester wenigstens noch einmal am 4.12.20 zum vorläufig letzten Mal für eine Probe in der Aula treffen. Nach dreiwöchiger Pause wollen wir an diesem Tag wieder die „Kindersinfonie“ spielen und auch als Video aufnehmen.



Fortsetzung „Wenn der Kuckuck.....“

Während Laszlo Griese die Mikrofone und die Kamera in Position bringt, machen sich die Bläser mit ihren neuen Stimmen vertraut: Es gibt drei Kuckucke auf gelben und grünen Boomwhackern, eine Nachtigall auf dem Xylophon, die Trompete spielt jetzt Glockenspiel, das Fagott die Knarre und die Posaune den Waldteufel. Alle sehen diese Noten zum ersten Mal und geben ihr Bestes – die Einsätze sind ganz schön knifflig! Im Verlauf der zweistündigen Probe haben wir dann tatsächlich alle drei Sätze im Kasten – immerhin! Aber eigentlich hätten wir noch mehr auf Lager gehabt und deshalb kann dieses einmalige Treffen ein sorgfältig vorbereitetes Konzert nicht wirklich ersetzen.

Mit der Idee, unter Corona-Bedingungen das Weihnachtskonzert als Live-Stream durchzuführen, hatte der Fachbereich Musik eigentlich eine perfekte Lösung gefunden. Wir hatten uns alle schon sehr darauf gefreut, wenigstens am Jahresende als musikalische Gemeinschaft wieder zueinander finden. Stattdessen ist das Musikleben in diesem Jahr zum zweiten Mal ganz zum Erliegen gekommen und wir müssen nun sehr kreativ werden, um doch noch Schlupflöcher für das gemeinsame Musizieren zu finden.

Wir fragen, ob das derzeitige Aus jedweder musikalischen Ensemble-Arbeit an Schulen im richtigen Verhältnis zum erwarteten Nutzen für das Pandemie-Geschehen steht. Wo lauert die größere Ansteckungsgefahr: In der Schulaula, wo wir Abstände einhalten und lüften können oder in den Supermärkten und Geschäften, die ganz selbstverständlich weiterhin geöffnet sind und kaum kontrolliert werden können?

Unterdessen werden in der Schule die - vor allem ideellen - Verluste immer größer. Ganz generell gelten ja kulturelle Veranstaltungen neuerdings vor allem als Gefahr, zumindest aber als verzichtbar, auch wenn sich die Veranstalter mit gut durchdachten Konzepten sorgfältig auf einen temporären Betrieb unter Corona-Bedingungen vorbereitet haben. Ein eigentlich reiches und gut funktionierendes Kulturleben auf diese Weise zu zerstören, ist nicht schwer! Es wieder zu beleben und aufzubauen, könnte sehr mühsam werden. Und dabei geht es gar nicht in erster Linie um finanzielle Hilfen, sondern vielmehr um Kultur als immaterielles, aber lebensnotwendiges, gesellschaftliches Gut - hoffentlich hat der Kuckuck nicht nur ein letztes Mal geröchelt...



Das
Schulorchester
in der Aula,
Bläser mit
neuer Aufgabe



Hörspaziergang

von Julie Wiskow, J12



Wie klingt Berlin? Wir leben in einer Großstadt, zwar im ruhigen Südwesten, aber doch in einer Metropole. Welche Geräusche sind besonders auffällig, wenn wir spazieren gehen? Habt ihr jemals ganz bewusst auf die Töne eurer Umgebung geachtet? Viele von euch werden diese Frage verneinen, denn häufig haben wir doch ganz andere Dinge im Kopf, wenn wir draußen sind. Wir gehen zur Schule, zur Bushaltestelle, zum S-Bahnhof. Oft hören wir dabei Musik oder sind mit den Gedanken einfach ganz woanders.

Wir, der jahrgangsübergreifende Musik-Leistungskurs, haben vor ein paar Wochen mit Frau Fischbeck entdeckt, dass es sehr interessant ist, sich der Gegenwart komplett hinzugeben und genau hinzuhören. Erst gab es ein paar verwirrte Blicke, als Frau Fischbeck uns sagte, dass wir unsere Jacken anziehen sollten. Anfangs war die Situation auch ziemlich lustig: Wenn man bedenkt, wie komisch es für Außenstehende ausgesehen haben muss, wie eine kleine Gruppe Jugendlicher mit ihrer Lehrerin ganz konzentriert und leise die Beskidenstraße langläuft, ist das schon eine witzige Vorstellung. Wir haben allerdings die Erfahrung gemacht, dass man wirklich ganz viele Dinge bemerkt, die einem davor noch nie aufgefallen sind. Ein tolles Experiment war es auch, einfach mal die Augen zu schließen und sich führen zu lassen. Wenn man sich darauf einlässt, ist so ein Hörspaziergang sehr erkenntnis- und lehrreich. Wir haben festgestellt, dass man die Großstadt schon hört. Auf unserer Strecke gab es erstaunlich viele Baustellen, und überraschend viele Nachbarn haben während ihres Home-Office offensichtlich den dringenden Wunsch verspürt, ihren Rasen zu mähen. Auf dem Kopfsteinpflaster, mit dem die Straßen der Umgebung oft belegt sind, ist auch jedes einzelne Auto ziemlich laut. So kam es, dass das erste Vogelgezwitscher erst gegen Ende unseres Spaziergangs zu hören war. Die Natur wird zurückgedrängt von menschengemachten Maschinen, das hört man deutlich. Trotzdem wird sie nie ganz verschwinden - ein Zeichen dafür waren auch die vielen bunten Blätter auf den Gehwegen, deren Geraschel uns den ganzen Weg über begleitet hat. Ein gewisses Grundrauschen als Indiz dafür, dass wir uns in einer Millionenstadt befinden, ist allerdings auch nicht zu überhören.

Insgesamt war es eine sehr aufschlussreiche Erfahrung, mit offenen Ohren durch unser Viertel zu laufen. Uns ist bewusst geworden, wie eine Stadt klingt, wie Technik und Natur ineinander fließen und miteinander existieren. Und uns ist klar geworden, wie weit man den Begriff „Musik“ fassen kann. Denn irgendwie ist doch jeder Ton, jedes Geräusch Musik. Der tiefe Ton des Rasenmähers zusammen mit dem höheren Ton der Säge ist ein Zweiklang mit einem bestimmten Abstand. Dazu das rhythmische Rascheln der Blätter - ein neuer Song ist geboren. Das bewusste Hören hat unsere Kreativität angeregt und uns gezeigt, wie viel Musik in unserer Welt existiert, ohne dass wir sie bemerken. Die Vielfalt an Klängen hat uns positiv überrascht und wir können einen Hörspaziergang nur empfehlen. Deshalb: Probiert es ruhig aus! Hört hin, wenn ihr das nächste Mal draußen herumlauft! Jeder Weg klingt ein bisschen anders. Jede Tageszeit klingt anders. Jede Jahreszeit klingt anders. Nutzt den täglichen Weg, um daraus etwas Besonders zu machen. Schärft eure Sinne, entspannt euch und hört auf die natürliche Musik!



Feldforschung im Berliner Umland

von Ines Rabeler-Mey

Die Geograf*innen des Leistungskurses Geografie sind am 13.11.2020 zu einer „Forschungsreise“ ins Berliner Umland aufgebrochen. Wo sonst könnte man fachbezogene Forschungsmethoden besser ausprobieren und üben als „draußen“ im Raum! Nach einer langen Anreise in den Nordosten des Berliner Umlands, haben wir unter der Fragestellung „Bernau – ein Mittelzentrum?“ verschiedene Methoden und Forschungsinstrumente erprobt. Neben einer Teilnehmenden Beobachtung im seit dem Mittelalter stark überprägten Stadtkern, wurden Daseinsgrundfunktionen in Art und Quantität kartiert und qualitative Erhebungsverfahren ausprobiert. Bernau beeindruckt durch seine siedlungsgeografische Vielfalt, welche in einem Tourguide als „modernisierte Mittelalterromantik mit sozialistischen Charme“ beschrieben werden könnte. Bemerkenswert war die Feststellung der Geograf*innen, dass Bernau ein „ganz schön hohes Mietniveau hat“. Durch die gute Anbindung ans S-Bahnnetz Berlin, europäische Fördergelder für Fahrradparkhäuser o.ä. und den Suburbanisierungsprozess war die Ursache der hohen Mieten schnell geklärt. Und wieder bestätigt sich: was gibt es schöneres als sich mit dem Menschen im Raum – also der Geografie – zu beschäftigen.





Wie kann die soziale Frage gelöst werden? Eine Talkshow in der 8 B

von C. Trümper Portella

Eine Talkshow mit sechs herausragenden Persönlichkeiten des deutschen Kaiserreichs zu Ursachen und zur Lösung der sozialen Frage des 19. Jahrhunderts zu organisieren- darauf bereiteten sich die Schüler der 8 B in Kleingruppen mittels Quellen, Darstellungen, Kurzbiographien vor. Bismarck, Bebel, Krupp, Schulze-Delitzsch, Wichern und Helene Lange waren die eingeladenen Kandidaten, die sich und ihre Ideen vorstellten. Die Streitfragen entbrannten vor allem am Wirtschaftssystem- kapitalistisch oder sozialistisch- sowie an der Frauenfrage.

Dabei wurden die Widersprüche schnell zugespitzt: Helene Lange empörte sich die angebliche physische Schwäche der Frauen, die Krupp diesen zuschrieb und fragte schnippisch, wieso er denn dann Frauen in seinen Fabriken beschäftigte. Bismarck und Krupp waren sich einig, dass billige Frauenarbeit nötig sei, um die Produktionskosten niedrig zu halten, was natürlich Bebel und H. Lange in Rage brachten, die für gleiche Chancen der Frauen eintraten. Krupp stellte sich prahlerisch mit seiner gut florierenden Waffenproduktion vor, die den deutsch-französischen Krieg ermöglicht hätte, woraufhin Bebel empört fragte, was denn der Krieg den Arbeitern an Fortschritt gebracht hätte. Heiß wurde die Option der Verstaatlichung der Fabriken diskutiert- ob es realistisch sei, wenn der Staat allen Löhne auszahlte und ob dann auch die Arbeitsscheuen versorgt werden sollten oder könnten. Der Vertreter der evangelischen Kirche verfolgte eine ganz andere Argumentationslinie: nur die „innere Fäulnis“ der Menschen hätte in dieses soziale Elend geführt, wären alle Menschen wahrhaft christlich, würde dieser Haltungswandel die soziale Frage lösen.

Auch das Publikum warf spannende Fragen auf: wie es denn zu vertreten sei, dass Frauen überhaupt schlechter als Männer entlohnt würden. Und alle anwesenden Diskussionsteilnehmer sollten bitte bekennen, zu welchem Wirtschaftssystem sie stünden- dem kapitalistischen oder dem sozialistischen. Die Frage, wie denn die Frauen an die Macht kommen könnten, mutete sehr zeitgenössisch an, aber eins wurde klar: im 19. Jahrhundert waren Frauen von dieser Frage noch viel weiter entfernt als heute.

Wettbewerb „Prix des Lycéens allemands“

von Fr. Trümper Portella, GK Französisch 11. Klasse

Zum sechsten Mal nehmen Oberstufenschüler unserer Schule am Wettbewerb „Prix des Lycéens allemands“ teil: Die SchülerInnen lesen aktuelle französische Jugendbücher im Original, erstellen kreative Produkte dazu und diskutieren erst innerhalb ihres Kurses, dann auf Schulebene vor Publikum, und dann auf Landesebene mit anderen Schülern darüber, welches Jugendbuch ihrer Meinung nach das beste und spannendste ist- natürlich alles auf Französisch! Die drei Bücher in diesem Jahr handeln z.B. von Mobbing in der Schule, Drogenmissbrauch, Diskriminierung, Gebärdensprache in der Schule, erster Liebe.

Dieses Jahr ist alles ganz anders- die Gespräche zwischen den SchülerInnen und den französischen Autoren finden digital, also per Videokonferenzen statt, die Diskussion auf Schulebene im Februar wird in dieser Pandemiezeit vermutlich ohne Schulpublikum stattfinden müssen und auch die Landesjury wird im Mai vielleicht in digitaler Form stattfinden. Wären wir digital in der Berliner Schule besser ausgestattet, könnten wir andere Schulklassen per Zoom o.ä. und großem Bildschirm zur Diskussion auf Schulebene dazuschalten. Das ist erst mal Zukunftsmusik. Trotzdem lassen wir uns nicht entmutigen, und versuchen mit den vorhandenen, auch privaten Ressourcen, mitzumachen. Denn letztlich geht es um den Spaß am Lesen und Diskutieren auf Französisch - und vielleicht, wer weiß, um die Teilnahme an der Bundesjury auf der nächsten Buchmesse in Leipzig mit den Autoren live.





Enrichment-Kurs Französisch J9

von Clément Testa von Tengg-Kobligk und Sebastian Schirm

Dieses Gefühl wenn man auf der Bühne steht und so lange für diesen einen Moment geprobt hat. dann kommt alles zusammen: Die Kulissen das Licht das Publikum. Das allein ist schon schwer genug und jetzt soll man noch selber einen Text in einer Fremdsprache schreiben? Genau das war unsere Aufgabe im Projekt Sendung Theater bei Frau Bleck. Wir sollten selbst einen Text auf Französisch schreiben und diesen dann auswendig vortragen. Trotz all seiner Schwierigkeiten hat dieses Projekt wahnsinnig viel Spaß gemacht. Das Projekt hatte so viele Möglichkeiten seine Kreativität uneingeschränkt zu entfalten und so frei arbeiten zu können. Zuerst konnte man sich die Gruppeneinteilung aussuchen, was schon eine große Freiheit ergibt. Anschließend durfte man sich ein Theater aussuchen. Wichtig dabei ist aber, dass man jetzt nicht einfach für die nächsten Wochen diesen Text auswendig lernt. Dieser Text sollte nämlich umgeschrieben werden und das Beste daran: Es gab keine Einschränkung, wie das Theater sein sollte, solange die Kernaussage des Theaters gegeben ist. Außerdem konnte man rausgehen, sodass man sich an der frischen Luft erfreuen konnte und zudem noch die Umgebung für Ideen nutzen konnte. So konnte man Erfahrungen sammeln und in den einzelnen Sitzungen nicht nur stur den Text lesen sollte, um diesen dann auswendig gelernt zu präsentieren, nein, die Sitzungen wurden fürs Brainstorming an kreativen Ideen und für die Besprechung z.B. der benötigten Requisiten genutzt. Ein großer Bonus war auch, dass man sich die Pausen einteilen konnte und beim Nachdenken auch Musik hören konnte. So bekam man das Gefühl, dass man endlich etwas Eigenes erstellen konnte, denn keine der Produkte, die am Ende rauskamen waren gleich, selbst wenn die vorgedruckte Geschichte gleich war. Diese Vielfältigkeit entstand eben durch diese freie Arbeitsteilung, die uns gegeben wurde. Doch damit war das Projekt noch lange nicht beendet. Jetzt kam der zweite Teil des Projekts. Hatte das vorgedruckte Theater noch eben als Stützbein und roter Faden gedient, um eine sehr gute Aufführung präsentieren zu können, so gab es diese Hilfe im zweiten Teil nicht mehr. Zwar konnte man sich noch ein kleines Büchlein voll mit französischen Theatern als Hilfe holen, die meisten Gruppen präferierten jedoch ein vollständig selbstgeschriebenes Theater. Wir denken, dass es besser war, dieses völlig freie Theater nach dem Theater mit leichter Hilfe zu machen, da man so die gesammelten Erfahrungen auf das zweite Theater übertragen konnte. In diesem konnte es auch etwas länger dauern, bis man endlich eine Idee und Vorstellung hatte, worum das Theater handeln konnte. Doch als einem dann eingefallen war, was man grob vortragen wollte, kam der Stein ins Rollen und alle Gruppenmitglieder konnten ihren Teil am Gesamtkonstrukt haben. Man muss bei Allem noch einmal betonen, dass dieses Theater vollständig auf Französisch geschrieben werden musste. Man konnte zwar ein Wörterbuch zur Hand nehmen oder Frau Bleck fragen, was das einzelne Wort bedeutet, das gesamte Stück zu präsentieren war da hingegen jedoch schon viel schwieriger. Es gab so tolle Ideen und die Umsetzung war total unterschiedlich aber immer sehr gut. und am Ende kam ganz viele kleine verschiedene Stücke auf die Bühne. Diese waren noch unterschiedlicher als beim ersten Durchgang. Manchmal wurde das Theater noch nicht einmal als Theater vorgetragen worden, sondern als Nachrichtensendung, was noch mehr Abwechslung in das Ganze brachte. Als Belohnung des Ganzen durften wir sogar den Film Avengers auf Französisch schauen, doch das war es immer noch nicht mit dem Projekt. Am letzten Tag kam die Krönung des Ganzen. Wir trafen uns in der Bibliothek, als dann Axel ankam. Er lehrte uns, wie man sich im Theater verhalten sollte, z.B., dass man ruhig auch mit den Gefühlen übertreiben sollte. So haben wir viele Spiele gespielt, zuerst mal Kennlernspiele, danach aber auch ein Spiel, in dem es vier Stühle gab. Auf dem ersten



Enrichment-Kurs Französisch J9 - Fortsetzung

sollte man die Emotion, sagen wir jetzt mal Liebe, noch leicht zum Ausdruck bringen, beim zweiten musste man dann die Emotion steigern, die Person auf dem dritten Stuhl sollte das noch einmal steigern und beim vierten Stuhl sollte dann die pure Liebe ausgedrückt werden. Axel hat hauptsächlich Französisch mit uns gesprochen, was sehr gut zum Lernen war, da man hören konnte, wie ein Franzose spricht. Wenn die Anweisung aber wichtig war, konnte er trotzdem ebendiese Anweisung auf Deutsch wiederholen, was sehr toll war. Die letzte Sitzung im Projekt hat uns also sehr gefallen, genauso wie das Projekt als Ganzes. Wir haben die Zeit in dem Projekt sehr genossen und hoffen dass alle anderen das auch mal ausprobieren und genießen können.

Enrichment-Kurs Französisch J9 - Französische Version des Textes

Ce sentiment quand on est sur scène et qu'on répète depuis si longtemps pour ce moment. Puis tout se rassemble: Les décors la lumière, le public. C'est déjà assez difficile et maintenant il faut écrire un texte dans une langue étrangère ? C'est exactement ce que nous avons à faire dans le projet d'émission de théâtre avec Mme Bleck. Nous devons écrire nous-mêmes un texte en français et le présenter par-cœur. Malgré toutes ses difficultés, ce projet a été très amusant. Le projet avait tant de possibilités de développer pleinement sa créativité et de pouvoir ainsi travailler librement. D'abord, on pouvait choisir des groupes, ce qui donne déjà une grande liberté. Ensuite, on pouvait choisir un théâtre. Mais ce qui est important ici, c'est de ne pas simplement mémoriser ce texte pour les prochaines semaines. En effet, ce texte devait être réécrit et le meilleur : il n'y avait pas de limite concernant le texte tant que le message central du théâtre était donné. En plus, nous pouvions sortir, de sorte qu'on puisse profiter de l'air frais et, en outre, utiliser l'environnement pour des idées. Ainsi, on pouvait acquérir de l'expérience et ne pas se contenter de lire le texte dans le cours pour ensuite le présenter par cœur, non, les séances ont été utilisées pour le brainstorming d'idées créatives pour la description du texte et pour la discussion des accessoires nécessaires. Un grand bonus était aussi que nous pouvions nous choisir les pauses et que nous pouvions aussi écouter de la musique lors de la réflexion. Ainsi, on a eu l'impression qu'on pouvait enfin créer quelque chose totalement écrit par nous-même, parce qu'aucun des résultats n'était égal, même si l'histoire du début était la même. Cette différence vient précisément de ce travail libre qui nous a été donnée. Mais le projet était loin d'être terminé. La deuxième partie du projet a commencé. Si le théâtre préimprimé servait de fil rouge pour présenter une très bonne représentation, cette aide n'existait plus dans la deuxième partie. Bien que l'on puisse encore obtenir un petit livre plein de théâtres français comme aide, la plupart des groupes ont choisi un théâtre entièrement écrit par soi-même. Nous pensons qu'il valait mieux faire ce théâtre complètement libre après le théâtre avec une facilité d'aide, car cela permettait de transposer l'expérience acquise dans le premier théâtre. Celui-ci pouvait aussi prendre un peu plus de temps avant d'avoir enfin une idée du théâtre. Mais quand on a trouvé une idée pour le théâtre tous les membres du groupe pouvaient avoir leur part dans la construction du théâtre complet. Il faut souligner une fois de plus que ce théâtre devait être entièrement écrit en français. On pouvait certes prendre un dictionnaire à la main ou demander à Mme Bleck ce que signifiait le mot, mais présenter l'ensemble de la pièce était déjà beaucoup plus difficile. Il y avait beaucoup d'idées géniales et la mise en œuvre était totalement différente, mais toujours très bonne.



Enrichment-Kurs Französisch J9 - Französische Version des Textes - Fortsetzung

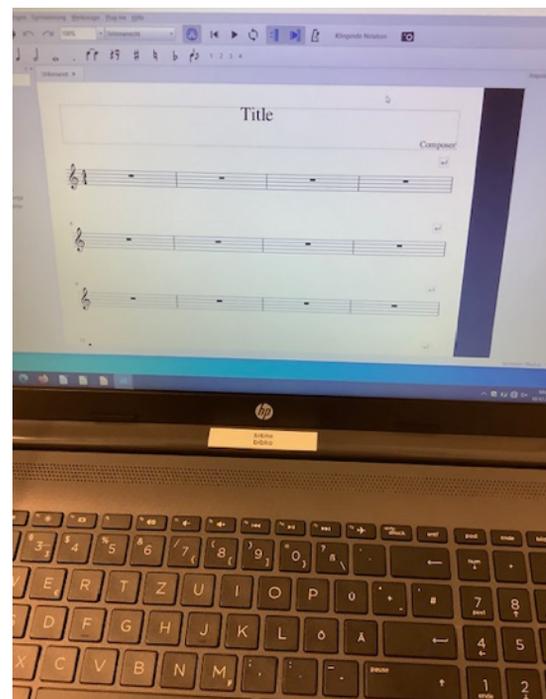
Et à la fin, il y a eu beaucoup de petites pièces différentes sur scène. Ceux-ci étaient encore plus différents que lors du premier passage. Parfois, le théâtre n'a même pas été présenté comme un théâtre, mais comme un journal télévisé, ce qui a apporté encore plus de variété dans l'ensemble. En récompense de tout cela, nous avons même pu regarder le film Avengers en français, mais ce n'était toujours pas la fin du projet. Le dernier jour était le couronnement de tout ça. On s'est rencontrés à la bibliothèque quand Axel est arrivé. Il nous a appris comment se comporter au théâtre, par exemple qu'il faut aussi exagérer avec les sentiments. Nous avons donc joué beaucoup de jeux, d'abord des jeux de rencontre, mais ensuite aussi un jeu où il y avait quatre chaises. Sur le premier, vous devriez exprimer l'émotion, disons l'amour, encore légèrement, le second devait augmenter l'émotion, la personne sur la troisième chaise devrait encore augmenter cela, et pour la quatrième chaise, l'amour pur devait être exprimé. Axel nous parlait principalement en français, ce qui était très bon pour apprendre, puisqu'on entendait un français parler. Mais si l'instruction était importante, il pouvait quand même répéter cette même instruction en allemand, ce qui était très bien. Nous avons donc beaucoup aimé la dernière réunion du projet, tout comme le projet dans son ensemble. Nous avons beaucoup apprécié le temps passé dans ce projet et nous espérons que tous les autres pourront l'essayer et en profiter. Beaucoup de salutations.

Toll - Bibliothek endlich vollständig ausgestattet!

von Imke Fischbeck-Griese

Der Freundeskreis war sehr spendabel und hat neue, schnellere Laptops für alle vier Container in der Bibliothek angeschafft. So gut war die Bibliothek noch nie ausgestattet! Die Laptops sind mit dem Schulimage versehen, außerdem wurden verschiedene Software-Programme für vielfältiges, kreatives Arbeiten installiert: Audacity für Hörspiele und Podcasts, Gimp für Bildbearbeitung, Muscore zum Komponieren und Arrangieren, Libre Office für Textarbeit und natürlich der VLC-Mediaplayer, um Videos aus dem Internet ansehen zu können.

Die bisherigen Laptops, die alle noch funktionstüchtig sind, werden im Mensagebäude zum Einsatz kommen. Wir sind sehr dankbar für das Engagement unseres Freundeskreises!





Zeitzeugenarbeit: *Contemporary Past - Die Gegenwart der Vergangenheit*

Von C. Trümper Portella

Die Zeugen des Zweiten Weltkriegs werden weniger. Umso wichtiger ist es, die Erinnerung an diese Zeit aufrechtzuerhalten, wie wir es im Zeitzeugenprojekt der 10. Klasse (Enrichment) an unserer Schule versuchen. Wie schnell und einfach der Holocaust verharmlost werden kann, führt einem derzeit ein Blick in deutsche Parlamente vor Augen, wenn man an die Äußerungen des AfD-Fraktionsvorsitzenden Gauland denkt.

Im Dezember wurde einer unserer Grundkurse Geschichte 12. Klasse von der Schwarzkopfstiftung eingeladen, per Streaming im Rahmen des Roma-Filmfestivals einen Dokumentarfilm von Kamil Majchrzak zu sehen, der Nachkomme eines polnischen Überlebenden deutscher Konzentrationslager ist. Die Schüler konnten ein paar Tage später per Telefon ein Gespräch mit dem Regisseur führen und ihm Fragen stellen.

Der junge polnische Jurist und Regisseur begleitete filmisch eine Gruppe von Jugendlichen aus Rumänien, Polen und Deutschland, die sich im ehemaligen deutschen Konzentrationslager Buchenwald trafen, um die Geschichte des Holocaust der Sinti und Roma zu erforschen. Er fragte sich: Was wissen sie über die jahrhundertlange Diskriminierung von Sinti und Roma in ihren Heimatländern? Haben Minderheiten einen Platz in ihren nationalen Erinnerungs- und Gedenkkulturen? Wie kann die Erinnerung an die nationalsozialistische Verfolgung und ihre Opfer erhalten bleiben, wenn die letzten Überlebenden nicht mehr Zeugnis ablegen können? Der Film behandelt auch Formen der Diskriminierung in der Gegenwart- in Flüchtlingsunterkünften, Baracken und notdürftigen Behausungen in Rumänien und Deutschland kommen Sinti und Roma zu Wort, die Nachkommen derjenigen sein könnten, die vor so vielen Jahrzehnten in Buchenwald interniert waren, bevor sie nach Osten transportiert wurden, mit dem Ziel Auschwitz. Der Regisseur zeigt: Heute erleben wir wieder die Diskriminierung von Minderheiten, Formen von Rassismus, die längst überwunden schienen.

Der Film, der letzten Oktober Premiere hatte, bewegte auch unsere Schüler, vor allem die Zeitzeugenaussage von Rita Prigmore, die nur überlebte, weil sie als Zwilling für die Zwillingforschung der Nazis interessant war: ihre Babyschwester hat es nicht überlebt. Die Schüler erlebten, dass die fast gleichaltrigen Jugendlichen im Film genauso wenig über die Sinti und Roma wussten wie sie selber- und dass es wichtig ist, über deren damaliges und heutiges Schicksal Bescheid zu wissen.

<https://www.programmkino.de/filmkritiken/contemporary-past-die-gegenwart-der-vergangenheit>/<https://vimeo.com/295056820>





Englischwettbewerb 2020: „The World Upside Down“

von Dirk Fischer, Fachverantwortlicher Fachbereich Englisch

Das Thema des diesjährigen Englischwettbewerbs war: „The World Upside Down“ u.a. auch in Anlehnung an die coronabedingten Veränderungen in der Welt und die veränderte Wahrnehmung: Mögliche Unterthemen waren: New Realities, Interception, Balancing Two Worlds, Breaking Habits und Finding One’s Identity. Eingereicht werden konnten Beiträge in ganz unterschiedlichen Formaten (u.a. als Podcast, als Film, in Textform....) einzeln oder auch als Gruppe bis zum 14 November 2020.

Eingereicht wurden insgesamt 9 kreative Beiträge aus insgesamt 6 Jahrgangsstufen. Die Jahrgangsstufen 5/6, 7/8, 9/10 und J11/J12 wurden jeweils zusammen gewertet. Herzlichen Glückwunsch an alle Siegerinnen und Sieger in den einzelnen Jahrgangsstufen:

Sieger Jahrgangsstufe 5/6:

**Klasse 6a: Antonia von Bethmann, Antonia Gruber, Jana Kuhhirt,
Lucia von Leoprechting und Nina Budiarjo Thie**

Sieger Jahrgangsstufe 7/8:

Klasse 8c: Leni Wallschuss

Sieger Jahrgangsstufe J11/ J12:

Jahrgang J12: Ina-Marie Günther

Die Produkte der Sieger sind soweit möglich (außer der Videoclip der Schüler der Klasse 6a) alle hier mit abgedruckt. (siehe ab nächster Seite). Der Englischfachbereich dankt allen Schülerinnen und Schülern die am Wettbewerb teilgenommen haben.



Hier die Fotos der Sieger :
Von oben nach unten:
Klasse 6a, 8c und J12



Our World Upside Down

The New English Competition

Deadline: 14th November 2020

New Realities

Interception

Finding One’s Identity

Balancing Two Worlds

Breaking Habits





Texte aus dem Englisch-Wettbewerb:

An experiment that goes against nature - by Leni Wallschuss

12th January 2201:

Today, I, the head scientist of the Penrith Institute for Molecule Experiments, Dr. Sila Avery, had the most extraordinary idea for a new project. Our last projects have all failed, but I have a good feeling about this experiment. The government has decided for this to be our last chance. Thankfully, they still agreed to give us about 62 million pounds.

12th February 2201:

We have been working hard and have a first try. It is a light green serum that is supposed to make the molecules of an animal change the body into a mostly human one, while the mind stays the same. Sadly, the serum isn't evolved enough to try it out, nevertheless we will not give up.

12th March 2201:

The serum is sufficiently enough done to give a first try. We have acquired a bunny to try it on. Hopefully, we will be able to get enough data to further evolve it and make it a success. Tomorrow marks the first official experimentation day.

12th April 2201:

Our first try was a gigantic disaster! The subjects body bubbled, the molecules were trying to change, however it appears to have not been working. The animal was in excruciating pain and we had to sedate and then dispose of it. Our team of scientists will have to keep trying.

12th May 2201:

Our new recruit made some extremely interesting suggestions for our new version of the serum. We have maybe finally reached a breakthrough in our experimentation. This time we have taken birds and we will be trying it on them in one week. Lets hope it works, otherwise our institute may be shut down.

12th June 2201:

It worked! We now have two humans that display birdlike behavior and thinking among us. We built a forest like habitat to further monitor their behavior. So far it hasn't changed since the transformation. I have been in contact with a representative of the government and they will be send someone to regard our intermediate result.

12th July 2201:

Deputy Lancaster arrived yesterday to see if our experiment is sufficient enough to continue. I am reassured that all will go well. We have also further worked on getting the right dose of serum to not only transform a cat or a large dog, but also bigger animals like a bear. We are hoping to reach our goal of this working by next month at the latest.

12th August 2201:

Today is a day of celebration and a day that will go down in scientific history. Not only did we work out the dose to give to animals with a significantly larger body than a dog, we have also been given permission by the government to publish our research online. Nothing can go wrong from now on.

12th September 2201:

Nearly everything that could possibly go wrong, went wrong. A transformed wolf went rouge and nearly completely destroyed our labs. During this, all our stored serum leaked into an underground river that is connected to basically all streams, rivers and lakes around the area. Since this can not get out, we can't stop the transferring of water to other lakes and our mathematic results say that the serum will be in the water all around England, Scotland and Wales in a little longer than a month.



An experiment that goes against nature- Fortsetzung

12th October 2201:

Our land is in a crisis. All around there have been sightings and attacks of transformed animals. Since the dose is not monitored, the animals brain goes haywire and can't think straight, which is resulting to violence and attacks on their biggest predator: the human. The police and special armed forces are trying to fight back, still the situation is getting more and more out of hand by the minute. We have relocated to different labs and are searching for a solution.

12th November 2201:

The situation has only gotten worse and has somehow spread to the other continents. The world council for dangerous situations has tried everything and we are now forced to remain mostly hidden. It has not gotten out that we are at fault, yet we have resolved to hiding away. From now on, we can only hope.

12th December 2201:

The world has given up, the population has been killed of by a third and the rest are hoping to survive the next day. Everything is out of control and its like the world is upside down. This experiment was the worst thing that could have happened and our world will never recover.

a drop

by Ina-Marie Günther, J12

A drop of water on the hot stone- Enough to ignite the spark. Cultures, who are long gone Voiceless like a mute dog's bark.

A village, mostly made up of trees, Exploration and exploitation go hand in hand. There is nothing left of life except fleas, Happiness and cheer are contraband.

Rancid acid fumes

Making everything feel numb.

This is where they lay in their tombs

And the others are having parties with rum.

Can you hear the bullfrog bellow?

Can you hear the water flow?

All of it has become shallow.

What once was up here is now down below.

Why?

Why take other people's days and turn them into nights? Skies, grey like rye,

Hands bound in endless fights.

We are the oppressor, oppressing by staying silent. We have to take measure,

We have to face the consequences of our actions, Not focus on some imbecile pleasure.

Because change is not pleasant. It is not supposed to be.

We have to change their present- I hope we can all agree.

Who decides what is worth saving, what humanity is actually craving? We obsess over profit and capitalism

For our own needs and "lifesaving"

In order to fade out hatred and racism.

A drop of water is all it needs, is all we need,

To change humanity's fate and succeed overall.

Small might be the deed,

However, you only need to remove one brick to tear down a wall.



Aus dem Fachereich Mathematik

von Simone Schlaad, Fachverantwortliche Mathematik

In diesem Schuljahr unterrichten im Fachbereich Mathematik 16 Kolleginnen und Kollegen. Es gab zum neuen Schuljahr einige Veränderungen: Herr Schild ist zum Ende des letzten Schuljahres in den Ruhestand gegangen, und Herr Glescziński hat die Fachleitung Mathematik am Wald-Gymnasium übernommen. Neu in unserem Fachbereich begrüßen wir Frau de Wolf (Mathe/Erde/Kunde) und Herr Schulz (Mathe/Geschichte), sowie als neue Referendarin und Quereinsteigerin Frau Pranger-Sellnau (Mathe/Physik). Die Fachleitung hat Frau Schlaad kommissarisch übernommen.

Durch die Pandemie konnten leider einige Highlights des Fachbereichs nicht oder nicht in der gewohnten Form stattfinden. Wegen der ersten Welle im Frühjahr ist der Känguru-Wettbewerb, der schon so lange als feste Institution an unserer Schule gilt, ausgefallen. Ebenso Corona zum Opfer gefallen ist die Lange Nacht der Mathematik – ein ganz besonderes Mathematik Event im Herbst, auf das sich Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen immer sehr freuen. Selten sieht man sie sonst mit so viel Begeisterung bis spät in die Nacht gemeinsam an Mathematikaufgaben knobeln...

Die ersten beiden Runden der Mathematik Olympiade haben zum Glück jedoch stattfinden können! Die erste Runde ist grundsätzlich als „Hausaufgabenrunde“ angelegt, während die zweite Runde sonst immer in der Schule stattfindet, in diesem Jahr aber ebenfalls zu Hause bearbeitet werden durfte. Wir freuen uns, dass trotz aller widriger Umstände etliche Schülerinnen und Schüler teilgenommen haben und schöne Ergebnisse erzielt haben. Sechzehn Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Jahrgängen hatten sich für die zweite Runde qualifiziert, die noch ausgewertet werden muss. Es bleibt zu hoffen, dass die dritte Runde im Frühjahr stattfinden kann.

Weihnachtszeit-Wichtelzeit! In diesen Tagen hat das Wort „Wichteln“ für mathematikbegeisterte Schülerinnen und Schüler noch eine ganz andere



Bedeutung: am 1.12. öffnet sich nämlich jedes Jahr das erste Türchen im mathematischen Adventskalender der Deutschen Mathematiker-Vereinigung mit mathematischen Knobelaufgaben rund um den Weihnachtsmann und die Wichtelwerkstatt. In diesem Jahr nehmen fünf Klassen der Schule am Klassenspiel teil und lösen jeden Tag zu Hause eine Aufgabe. Am nächsten Tag wird dann meist über die Lösung diskutiert und am Ende kann man tolle Preise gewinnen.

Die Digitalisierung ist als Thema auch im Fachbereich Mathematik in den Fokus gerückt. Bereits während der ersten Schulschließung haben viele Kolleginnen und Kollegen sich mit online tools und Lernsoftware auseinandergesetzt, selbst Lernvideos gedreht oder die Lernvideos der Schulbuchverlage und anderer Anbieter verwendet, um Schülerinnen und Schülern zu Hause Inhalte zu vermitteln. Über die schul.cloud, Videokonferenzprogramme und die digitale Pinnwand „Padlet“ gab es erste Versuche zur Kollaboration im digitalen Raum. In der Präsenzunterrichtsphase wurden in manchen Klassen die Schulbücher als Ebook Versionen angeschafft, um das Hin- und Herschleppen der Schulbücher zu ersparen. Im Rahmen des mit unserer Ausstattung und der Infrastruktur möglichen wird auch im Präsenzunterricht Mathematiksoftware wie Geogebra zur Veranschaulichung oder Erarbeitung mathematischer Inhalte eingesetzt. Besonders freuen wir uns, dass jetzt neben den beiden Smartboards in Raum M13 und Raum 210 hierfür noch ein neuer Tablet-Koffer mit 16 iPads im Raum 210 zur Verfügung steht. Herzlichen Dank dafür an den Freundeskreis!



Quo vadis Philosophie-LK? Digital!

von Dr. Ilona Ruschmeier

Philosophie als Mutter aller anderen Wissenschaften gilt manchen aufgrund ihres ehrwürdigen Alters immer noch als antiquiert. Philosoph*innen schreiben unverständliche Texte, die ihre Schüler*innen lesen müssen. Dass Philosophie aber auch modernen Kommunikationsplattformen gegenüber überhaupt nicht abgeneigt ist, hat der Leistungskurs Philosophie in diesem Dezember gleich dreimal gezeigt.

Unser erstes Treffen im virtuellen Raum fand am 4. Dezember statt. Mittels BlueJeans trafen wir uns im virtuellen Raum mit einem Wertebotschafter von German Dream. Diese bundesweit tätige Organisation hat das Ziel, junge Menschen für die Werte und Normen unseres Grundgesetzes zu begeistern. In diesem Wertedialog sprachen die 14 Schüler*innen des LK Philosophie mit Ruben Gerczikow, Vizepräsident der European Union of Jewish Students (EUJS) sowie der Jüdischen Studierendenunion Deutschlands (JSUD), über seine Antisemitismuserfahrungen und Wege, wie gegen Diskriminierungen aller Art vorgegangen werden kann. Einhellig meldeten alle Jugendlichen nach dem Gespräch den Wunsch zurück, bald wieder an einem Wertedialog teilzunehmen.

Diese Rückmeldung gaben die Schüler*innen auch nach dem sehr eindrücklichen Gespräch am 11. Dezember, dem Tag der Menschenrechte. Live wurden wir aus dem Raum 212 unserer Schule via Zoom zugeschaltet, um einem Gespräch zwischen Überlebenden verschiedener Genozide zuzuhören und Fragen zu stellen. Neben der 95-jährigen Auschwitzüberlebenden Eva Fahidi, die als ungarische Jüdin alle 50 Mitglieder ihrer Familie verlor, sprachen Jesid*innen, Armenier*innen und der Reporter Jonas Berg über ihre Erfahrungen und den Kampf gegen Unterdrückung und Auslöschung. Besonders erschüttert waren einige Schüler*innen durch die an dem Tag gewonnene Erkenntnis, dass Genozide auch nach dem Holocaust nicht aufgehört haben, sodass immer wieder die Frage im Raum stand: Warum tun Menschen sich gegenseitig diese unerträglichen Verbrechen an?

Ein „Treffen“ ganz anderer Art erwartet uns am letzten Schultag. Während dieses Semesters haben wir uns intensiv mit der Ganzschrift „Wenn ich mich nicht irre. Ein Versuch über die menschliche Fehlbarkeit“ beschäftigt. Der Autor dieses sehr empfehlenswerten Buches ist der HU-Professor Geert Keil, der mit uns über sein Buch und unsere Fragen, die sich aus der Lektüre ergaben, sprechen wird. Pandemiebedingt sind alle Gebäude der Humboldt-Universität verschlossen, sodass wir keine Uniluft schnuppern können. Doch wird auch hier dank der modernen Technik die wertvolle Möglichkeit geschaffen, im Dialog mit Expert*innen über Fragen nach Wissen, Wahrheit und Moral zu philosophieren.

Dennoch hoffen wir alle, dass die etwas provokant formulierte Überschrift in der Zukunft nur eingeschränkt zutreffen wird: So schön digitaler Austausch ist, ersetzen kann er das Gespräch von Angesicht zu Angesicht (und hoffentlich irgendwann wieder ohne Maske) natürlich nicht. Aber – um ganz unphilosophisch zu schließen – besser der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.



Neu: Seminarkurs Wirtschaft für den Jahrgang 11 im Schuljahr 2020/21

von Fikriye Aras

Im Angebot für den 11. Jg. gibt es in diesem Schuljahr den Seminarkurs Wirtschaft.

Intention ist es, wirtschaftliches Grundwissen in vernetzten Zusammenhängen zwischen Politik, Geschichte (Industriekultur) und Psychologie (Werbung, Produktentwicklung) zu vermitteln. Aber Ziel ist es auch, wirtschaftlichen Handeln im Alltagsleben der Jugendlichen zu vermitteln, so z.B. bei der Frage „Welche Daten werden beim Handyvertrag von der Schufa gespeichert?“ oder „Was muss ich bei der Eröffnung eines Girokontos beachten?“

Dabei werden aktuelle wirtschaftspolitische Ereignisse in die Unterrichtsinhalte aufgenommen, wie auch regionalwirtschaftliches Grundwissen über Berlin und Brandenburg.

Ebenso ist die Ausarbeitung eines Businessplans als praktische Umsetzung einer unternehmerischen Idee Pflicht und Kür zugleich sowie die medienförderliche Präsentation eines Industriezweiges aus dem 20 und 21 Jahrhundert. Beim letzteren existiert eine Kooperation mit dem Zentrum für Industriekultur, welches insbesondere die Kenntnis geschichtlicher Unternehmerkultur in Berlin Schülerinnen und Schüler nahebringt.

Im Folgenden berichten zwei Schüler aus dem 11. Jahrgang über Ihre Erfahrung im Seminarkurs Wirtschaft:

„Nicht jede Schule bietet die Chance sich auf ein Leben in der Wirtschaft vorzubereiten. In Form eines Seminarkurses könnt ihr euch wichtiges Grundwissen aneignen, was euch im Beruf zu finanziellem Erfolg weiterhelfen kann. Ich habe mich diesem Kurs angeschlossen, weil ich meine Zukunft im Wirtschaftssektor sehe. Hier lerne ich professionell zu Präsentieren wie auch meine Ideen in die Realität umzusetzen. Mit zahlreichen Projekten können wir auch selbstständig in Sachen Videobearbeitung und Design tätig werden. Wichtig ist, dass wir mit unserer Vorstellung Ideen entwerfen und andere in Diskussionen von unserer Denkweise überzeugen. Eine Unterrichtsart, die nicht häufig vertreten ist. Genau das schätze ich am Fach Wirtschaft. Das freie und kreative Arbeiten schafft eine freundschaftliche Atmosphäre, in der man sich gerne beteiligt. Vor allem in der Teamarbeit wird dies deutlich. Kleinere Wettbewerbe zwischen einander halten die Spannung im Spiel und zeigen, dass auch Schule Spaß machen kann.“

Elias Ruppert, 11. Jg

„Ihr wolltet schon immer wissen, wie ein professioneller Businessplan erstellt wird oder wie Aktienhandel funktioniert? Ihr wollt verstehen, was hinter den täglichen Nachrichten zur Wirtschaft steht. Dann sollten ihr den Seminarkurs Wirtschaft wählen!

Im Seminarkurs Wirtschaft lernt ihr aktuelle Nachrichten zur Wirtschaft in Deutschland und der Welt zu verstehen und wirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen. Ihr werdet sehen, was Aktienhandel ist, wie er funktioniert und wie man Aktien und Firmen, z. B. vor einem Kauf, bewertet. Ihr werden euch die verschiedenen Unternehmensformen ansehen und deren Vor- und Nachteile abwägen können.

Alle dieses Wissen und noch viel mehr, wird euch helfen die Wirtschaft zu verstehen und euch, wer weiß, bei eurer eigenen Unternehmensgründung Vorteile verschaffen.

Mir jedenfalls macht der Seminarkurs Wirtschaft viel Spaß, die Themen sind interessant und ich habe das Gefühl, dass ich dieses Wissen jetzt und später gut gebrauchen kann. Nicht zuletzt kann man diesen Kurs, wenn man mag, auch in die 5.Pk mit einbringen, was die Themenwahl dort erleichtert.“

Leander Herre, 11. Jg.

Ich hoffe, die Schülerbeiträge haben euere Neugier für das Thema Wirtschaft geweckt. Bei Interesse und Fragen bitte an Frau Aras (aras@siemens-gymnasium-berlin.de) wenden.



Vorlesewettbewerb

von Imke Fischbeck

Der Schulentscheid findet normalerweise in unserer schönen Bibliothek statt: Die Kandidaten lesen auf der Bühne vor allen Schülern des 6. Jahrgangs, der Leistungskurs Deutsch stellt die Jury - ein schönes, jahrgangsübergreifendes Projekt! Um die besonderen Hygienevorschriften in diesem Jahr einzuhalten, konnten sich die 6 Kandidaten aus den beiden 6.Klassen leider nur untereinander in Raum 4 treffen. Die Jury bestand aus den beiden Deutschlehrerinnen Frau Wallisch-Prinz und Frau Fischbeck sowie Balthazar Andrae aus der 6a und Clemens Petersen aus der 6b. Alle haben ihre Sache richtig gut gemacht und es ist immer ein bisschen schade, dass am Ende nur eine einzige Person aus unserer Schule zum regionalen Vorentscheid weitergeschickt werden kann! Die Buchpreise und kleinen Nikoläuse, die wie immer Frau Dr. Mecklenburg besorgt hatte, waren zumindest eine kleine Anerkennung für alle, die nicht in die nächste Runde gekommen sind. Wir drücken Julius Godefroi die Daumen, wenn er als unser Schulsieger im Februar auf die Sieger aus anderen Schulen trifft!



von links nach rechts: Maximilian Kiessling, 6a (2. Platz), Julius Godefroi, 6b (1. Platz) und Selina Wilhelm, 6b (3. Platz)



... außerdem dabei: aus der 6a: Bela Achterberg, Xavier Rellier
aus der 6b: Frieda Rosenfeld
Für die Jury (ganz außen links bzw. ganz außen rechts) Balthazar Andrae, 6a und Clemens Petersen, 6b.

Verantwortliche Lehrerinnen: Frau Wallisch-Prinz, Frau Fischbeck



Weihnachtlich ging es zu am letzten Präsenztage vor den Ferien: Viele Lehrer trugen Weihnachtsmützen, Weihnachtsohringe, Rentier-Haarreifen – oder ganz besonders – Leuchtbärte und Weihnachtsschlips. Vielen Dank an Herr Telschow, dass dieses Foto veröffentlicht werden darf!